

Zu den fast vergessenen musikalischen Kostbarkeiten, die seit ihrer Veröffentlichung zu Lebzeiten des Schöpfers, bis heute kaum Neueditionen erfuhren, gehören neben zwei erhaltenen Flötenkonzerten die Instrumentalduos des um 1800 zu „den ersten Flötraversisten von Europa“ zählender Friedrich Ludwig Dulon. Dank des besonderen Reizes ihrer harmonischen und melodischen Feinheiten sind sie es wert, daß man sich ihnen erneut zuwendet. Ein Glücksfall ist es zudem, daß er der raren Literatur für Flöte und Viola drei in Sonatenform ausgefeilte Duos schenkte. Unsere Ausgabe basiert auf dem undatierten, mit einem Porträt geschmückten Stimmen-Erstdruck von 1810, betitelt: „TROIS DUOS / Pour Flûte et Viola / par / L. DULON. / Oeuv. 6 - Pr 1 Rthl. 8 gr. / à Leipsic / Chez Breitkopf & Härtel“. Dieser Druck enthält neben sparsam angedeuteten Phrasierungen, die in Analogie zu ergänzen waren, keine dynamischen Bezeichnungen. Wir haben darauf verzichtet, hier Vorgaben zu bringen.

Friedrich Ludwig Dulon wurde am 14. August 1769 in Oranienburg (Havel) geboren. Nach der Geburt aufgrund eines ärztlichen Kunstfehlers erblindet, erhielt er von seinem Vater mit neun Jahren den ersten Flötenunterricht. Grundlage dieser Erziehung bildete Quantz dem Knaben vorgelesener *Versuch einer Anweisung die Flûte traversière zu spielen*. Es wird berichtet, daß er bald imstande war, innerhalb einer Stunde ein Konzert von Quantz oder in drei Stunden eines von Hoffmeister auswendig zu spielen lernte, „und zwar für immer“. Dank dieses phänomenalen Gedächtnisses trat er bereits mit zehn Jahren in Stendal öffentlich auf. Auch im Klavierspiel besaß er die außergewöhnliche Fertigkeit, so daß er „Bachs Fugen rein und ohne Anstoß vorzutragen vermochte“. Ab 1781 unternahm er „an der Hand seines Vaters“ erfolgreiche Konzertreisen durch Deutschland, die Schweiz, Holland und England. Von 1792 bis 1795 wirkte er als „Russisch-kaiserlicher Kammermusikus“ in St. Petersburg. Nach seiner Rückkehr lebte er längere Zeit in Stendal, wo er neben der Fortsetzung seiner Konzerttätigkeit nach 1802 seine Autobiographie „Dülons des blinden Flötenspielers Leben und Meynungen von ihm selbst bearbeitet“ (Zürich 1807/8) verfaßte. In ihr schildert er das mühevollen Reisen und Leben der Virtuosen, den Zustand von Städten und Gasthäusern, berichtet von Begegnungen mit K. F. Abel, den Bach-Söhnen, Benda, Hiller, Kirnberger, Rust und Clementi, spricht von den Problemen der Blindheit und philosophiert im Plauderton über Gott und die Welt. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Würzburg, wo er am 7. Juli 1826 starb.

Sein schmales der Nachwelt in Drucken erhaltenes Oeuvre umfaßt außer den Konzerten die *Caprices pour une et deux Flûtes op. IV*, Fantasien und Variationen für die Flöte sowie 3 Serien von je drei Duos für Flöte und Violine. Bewundert wurde im übrigen sein unbegleitetes freies Fantasieren über Themen, die ihm Hörer aus dem Publikum vorgaben.

Those almost forgotten musical gems which have hardly been reprinted since their first publication during a composer's lifetime include, beside two extant flute concertos, the instrumental duos of Friedrich Ludwig Dulon, who around 1800 was among "Europe's foremost traverse flutists". The particular charm of their harmonic and melodic subtleties is well worth rediscovering. And by a stroke of luck, he gave the sparse literature for flute and viola three duos in sonata form. Our edition is based on the undated first print of the parts from 1810, embellished with a portrait of the author and titled: "TROIS DUOS / Pour Flûte et Viola / par / L. DULON. / Oeuv. 6 - Pr 1 Rthl. 8 gr. / à Leipsic / Chez Breitkopf & Härtel". Apart from a few phrasings, which we have supplemented by analogy, the print lacks any signs of expression. We have refrained from adding any.

Friedrich Ludwig Dulon was born in Oranienburg (Havel) on 14 August 1769. Blind from birth owing to a medical blunder, he received his first flute lessons at the age of nine from his father. The foundation of this education was having Quantz's *Versuch einer Anweisung die Flûte traversière zu spielen* read to him. It is said that he was soon capable of memorizing a concerto by Quantz in one hour, or a concerto by Hoffmeister in three, "and retaining them forever". This phenomenal memory allowed the ten-year-old to appear in public in Stendal. This unusual gift extended to his piano playing, and "he was able to perform Bach's fugues perfectly and without stumbling." From 1781 onwards his "father led him by the hand" on successful tours of Germany, Switzerland, Holland and England. From 1792 to 1795 he was employed as "Imperial Russian chamber musician" in St. Petersburg. Returning to Germany, he lived for a good while in Stendal, pursuing his concertizing and, from 1802, dictating his autobiography, "Dülons des blinden Flötenspielers Leben und Meynungen von ihm selbst bearbeitet" (Zurich 1807/8). There he describes the arduous travelling and lifestyle of virtuosos, the state of cities and inns, tells of meetings with C. F. Abel, the Bach sons, Benda, Hiller, Kirnberger, Rust and Clementi, addresses the problems of blindness and philosophizes entertainingly about everything under the sun. He spent his last years in Würzburg, where he died on 7 July 1826.

His slim published oeuvre includes the concertos, the *Caprices pour une et deux Flûtes op. VI*, Fantasies and Variations for flute and 3 series of three Duos each for flute and violin. He was also much admired for his unaccompanied improvising on themes chosen by the audience.